



Die ersten Aufnahmen für den Westfalen-Western entstanden im Rheinland auf der Forest-Ranch des Krefelder Cowboy-Clubs. Alle weiteren Drehorte werden im Hochstift Paderborn sein. So soll ein Steinbruch bei Schwaney zum Beispiel als Grand Canyon dienen. Fotos (2): Reinhard Brockmann

Cowboys schießen im Hochstift

Heimischer Filmemacher Peter Schanz dreht Italo-Western – Start für 2021 geplant

Von Reinhard Brockmann

Paderborn/Bad Lippspringe (WV). Corona-Frust macht kreativ: Ein gutes Dutzend Musiker und Laienschauspieler um den Bad Lippspringer Filmemacher Peter Schanz erfüllt sich in Zeiten von Auftritts- und Veranstaltungsabsagen einen alten Jugendtraum: Den Dreh eines Westerns nach Sergio-Leone-Art – rau, hart und möglichst authentisch.

Die Handlung des 90-minütigen Roadmovies mit dem Titel „Corona-Cowboys“ beginnt exakt so, wie die Filmidee entstand: Peter

Schanz spielt und singt aus der Erkennungsmelodie von „Rio Bravo“ (1959, mit John Wayne und Dean Martin) den Klassiker „My Rifle, my Pony and me“ (Mein Gewehr, mein Pferd und ich). In den Refrain stimmen die Trübsal bläsenden Freunde ein und beschließen spontan eine mutmachende Low-Budget-Produktion gegen die bedrückenden Zeiten.

Im vermutlich ersten Western aus Westfalen schwitzen der Marshall (Thomas Fischer) und sein Galgenvogel (Volker Behrens) unter einer brütenden Sonne im heißen Sennesand. Ein Steinbruch

bei Schwaney dient als Grand Canyon, die Wisente aus Hardehausen gehen als Büffel durch, und Westernreiter werden im Herbst die Prärie, respektive Stoppelfelder in der Soester Börde zum Dröhnen bringen. Die ersten Aufnahmen auf der Forest-Ranch des Krefelder Cowboy-Clubs haben bereits stattgefunden. Wenn dann auch noch zwei Kopfgeldjäger (Michael Vockel-Böhner und Sven Kösters) auftauchen, wittert der Totengräber von Beaver Creek gute Geschäfte und entstaubt sein Sarglager. Weitere Schauplätze sind der Lippeknick bei Marienloh und die Strothe zwischen Schlangen und Bad Lippspringe.

„Humor und Witz kommen nicht zu kurz“, verspricht Drehbuchautor Peter Schanz, der hinter und vor der Kamera als Regisseur auftritt. Der Film und das „Making of“ vermischen sich, wenn Schanz den Hauptdarsteller anweist „Du musst böser blicken“. Hin und wieder zeigt die Kamera auch Maskenbildner mit echter Maske oder ein Filmteam bei der Einhaltung von Abstandsregeln.

Die Pandemie schwingt immer mit, und das ist gewollt. Wenn der Film Anfang 2021 in die heimischen Kinos kommt, soll „Corona-Cowboys“ samt Covid-19-Blues an die zum Nichtstun verdonnerten Schauspieler und Musiker erinnern. Denn auch für die einsamen Kreativen gilt „My Rifle, my Pony

and me“.

Der Bad Lippspringer Filmemacher hatte zuletzt mit seinem Team die Geschichte des Wildschütz Klostermann und eine Reihe von heimischen Sagen und Legenden gedreht. Unter www.blautann-film.de sind Ausschnitte aus den beiden abendfüllenden Kinofilmen zu sehen. Dort werden vom Herbst an auch weitere Informationen zum Fortgang des Projekts

„Corona-Cowboys“ zu sehen und zu hören sein. Den letzten der vielen Gags des kommenden Films verrät Peter Schanz schon jetzt. Natürlich reitet der Held in der Schlusszene zur schwelgenden Filmmusik stillech der untergehenden Sonne entgegen. Dann rumpst es allerdings, einer flucht „der Gaul geht schon wieder durch“ und der Filmdirektor schreit aufgeregt „cut, cut, cut“.



Fatma Karaca kann nicht nur Westerndame spielen, sie näht auch gemeinsam mit Anke Schanz die Kostüme. Rechts im Bild: Filmemacher Peter Schanz. Foto: Dave Lubek



Die zwei Kopfgeldjäger, gespielt von Michael Vockel-Böhner (links) und Sven Kösters, sorgen für Unruhe im beschaulichen Beaver Creek, nur der Totengräber wittert gute Geschäfte.